

Auf der Basis von diagnostizierten Stärken und Schwächen der Lernenden zum individualisierten Unterricht

Andreas Kibin ist im Auftrag des Kultusministeriums unterwegs. Sein Thema ist brandaktuell und hat mit der Einführung der Gemeinschaftsschule neue Aktualität erlangt : Während die einen « individuelles Lernen » als Reizwort empfinden, schwören die anderen drauf. Kibin soll die Debatte versachlichen und überhaupt erst mal klären, was man darunter zu verstehen hat. Eins wird schnell klar : Individuelles Lernen bedeutet nicht, dass der Lehrer für alle 30 Schüler in der Klasse jeweils einen Extra-Unterricht machen soll oder muss. Ganz im Gegenteil sollen Lehrer ja weg vom Entertainment ihrer Schüler, sollen die Schüler weg vom Konsum vorgekauften Wissens : Lehrer werden zum Lerncoach, die ihre Schüler zur Eigenaktivität bringen, so das veränderte Verständnis von Unterricht.

Nach Andreas Kibin geht das nur unter « stimmigen » Rahmenbedingungen : Zeit für die Beobachtung und für die Diagnose müssten gewährleistet sein. Angesichts völlig überfrachteter Lehrpläne kein leicht umzusetzendes Kriterium. Und Kibin nimmt auch kein Blatt vor den Mund, wenn es darum geht, weitere Gelingensbedingungen für individualisierten Unterricht zu formulieren : « Wer nicht will, den kann man nicht zwingen.



Dennis Schlegel, BK c, mit Fachlehrerin Brigitte Maier-Ladwig beim Besprechen des Kompetenzrasters in der Üfa.

Es besteht jedoch immer die Möglichkeit, Gespräche auf der Beziehungsebene mit dem Schüler zu führen. »

Dennoch zeigt sich Kibin insgesamt überzeugt von der Machbarkeit der pädagogisch nicht neuen Idee der individuellen Förderung und gibt dem interessierten Publikum « ein paar kleine, unaufwändige Möglichkeiten » preis, wie sie gezielt im Unterricht gestaltet werden könnte :

- Schüler coachen Schüler (z.B. nach Phasen der Krankheit) ;
- Nach Leistungsmessungen beraten gezielt Experten die schwächeren Schüler bei der sinnvollen Korrektur ;
- Lernen durch Lehren : Schüler übernehmen nach Absprache kleine Unterrichtsphasen ;
- Differenzierte Hausaufgaben ;
- Schüler schätzen sich selbst auf Fragebögen ein ;
- Verstärkter Einsatz kooperativer Lernformen mit Selbstkontrolle der Schüler ;
- Lerntheken mit verschiedenen Aufgaben ermöglichen eigenes Lerntempo.

Individuelle Gespräche am Buffet folgen dem Vortrag über « Individuelle Förderung durch Unterrichtsgestaltung » von Andreas Kibin (Bildmitte im schwarzen Pullover).